

## Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Wie die transpersonale Wende in der Gestalttherapie deren politisch-emanzipatorisches Konzept unterläuft.

*Das Institut für integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW) veranstaltete vom 6. bis 8.11.2009 die Fachtagung Gestalt und Politik. In ihren Beiträgen wurde nicht nur Lore Perls' Aussage "Therapie ist immer politisch" nachgegangen, sondern auch gefragt, was dies für uns heute impliziert.*

*Dass dies auch zu einem kritischen Blick auf eine spirituelle Kurswende im eignen Feld auffordert, zeigte das Podiumsgespräch zwischen Peter Schulthess und Karin Daecke mit dem provokanten Titel "Moderne Erziehung zur Hörigkeit?"*

*Hierbei rückte die ethisch, wissenschaftlich und politisch in der Tradition der Aufklärung beheimatete Ausrichtung der Gestalttherapie und ihr emanzipatives Potenzial ins Zentrum der Überlegungen. Auf diesem Boden wurde dann das Spannungsverhältnis zwischen einer transpersonalen, an spirituellen Ordnungs-, Einheits- und Evolutionsmodellen und einer emanzipativen, an Autonomieentwicklung und Selbstverantwortung orientierten und gesellschaftskritisch zeitgeschichtlich verorteten GT-Entwicklung ausgelotet. Alles weitere im folgenden gekürzten und überarbeiteten Gespräch zwischen Peter Schulthess und Karin Daecke.*

**Peter** Du hast ein sehr umfangreiches Buch zum Titel unseres Gesprächs geschrieben. Was ist dein persönlicher Hintergrund, beruflich und privat, der dich dazu motiviert hat, ein derart aufwändiges wissenschaftliches Werk zu erarbeiten?

**Karin** Ab den 90er Jahren kamen immer mehr Menschen in meine Praxis, die ihre Symptome esoterisch interpretierten und in eine Art von spirituell narzisstischer Falle mit einem Psychomarkt-Guru oder „spirituellen Meister“ geraten waren. In ihren Liebesbeziehungen suchten sie nach einem Alter Ego in Gestalt einer „Zwillingsseele“ (Spiegelsymbiose) oder sie verstrickten sich in "spirituellen Entwicklungssymbiosen“. Hier fühlte sich der eine als „spirituell höher Entwickelter“ oder Entwicklungshelfer des Anderen, wobei diese Art der spirituellen Höherwertigkeitsannahme nicht selten früher erlittene Enttäuschungen und unbefriedigte Bedürfnisse kompensieren hilft und - wie jede narzisstische Kontaktunterbrechung - im Grunde echten Kontakt verhindert. Verschmelzungswunsch oder Umformungsanspruch wurden nicht hinterfragt, die regressive Abwehr beider zementiert. Perls bezeichnete diese sich ineinander verhakende Kontakt- / Beziehungsabwehr, ein Zusammenspiel von autoplastischer (sich selbst verformender) und alloplastischer (den anderen verformender) Abwehr<sup>1</sup> und als Konfluenz, die Dominanz- und Abhängigkeitsverhältnisse entstehen lässt. Diese Abwehrstrukturbildung ist - wie ich in meiner Studie zeigen konnte - in nahezu allen Projekten mit esoterisch-spirituellen Evolutions-, Entwicklungs-, WEGführungsanspruch grundlegend. Mit der Idealisierung des Gurus verstärkt sich die regressive Abwehr (Fixierung). Es entstehen Abhängigkeit und Hörigkeit. All dies beobachtete ich auch bei Freundinnen und Kolleginnen, die zu Geistesheilern, Meistern liefen und den Grund ihrer Probleme in früheren Leben suchten.

Die bei ihnen immer wieder auftauchenden Erzählungen über anhaltende NS-Identifizierungen in der Grosseltern oder Elterngeneration machten mich nachdenklich. Auch dass es zu keinen Irritationen wegen der Ordnungs- und Unterwerfungsrituale (z.B. in Hellingers Familienstellen) in den Angeboten führte. Ich fragte mich besorgt, ob es sich bei diesem Trend um ein modern ausgestaltetes Tradierungsphänomen aus der NS-Zeit handelte, das sich hier von Familien-Introjekten genährt neu ausformte. Dies legten die Bücher, die ich zum Thema gelesen und die mich für die Wahrnehmung von NS-Introjekten sensibilisiert hatten, nahe. Ich wollte dieser Frage systematisch nachgehen und dazu alle Kenntnisse über die Psycho- und Esoterikmarktangebote auf strukturelle Ähnlichkeiten hin sichten. So entstanden meine Studie und die Frage nach dem strukturell-faschistischen Tradierungszusammenhang.

Für die Untersuchung, bezog ich mich auf den von Fritz und Lore Perls in ihrer ersten Schrift „Das Ich, der Hunger und die Aggression“ entwickelten „strukturellen Holismus“, denn dessen zeitgeschichtlicher Hintergrundfokus bezog auch die Folgen von NS-Entwicklung und Kapitalismus und deren Wirkung auf die Ichfunktionen mit ein.

Auf dieser Grundlage entwickelte ich einen strukturell-phänomenologischen Untersuchungsansatz mit acht interdisziplinären Strukturperspektiven und gegenwarts- sowie zeitgeschichtlichem Feld- und Gesellschaftshintergrundbezugnahmen<sup>2</sup>. Mit diesem Ansatz betrachtete ich den spirituell-esoterischen Psychomarkt, auf dem sich Angebote der Humanistischen (HP), Transpersonalen (TP) und Systemischen Psychologie mit denen der modernen Evoluti-

<sup>1</sup> Perls (1944/1989) „Das Ich, der Hunger und die Aggression“, 51, 189 f

<sup>2</sup> [www.tradierungsstudie.de](http://www.tradierungsstudie.de)

onsbewegungen (New-Age-, Scientologys New-Era-Bewegung, neurechte Lichtreichbewegung) vermengen, als Vordergrund und die NS-Diktatur als ideologisch zeitgeschichtlichen Hintergrund. Mit den Strukturperspektiven sichtete ich dann strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten und arbeitete diese differenzierungsorientiert heraus. Ich fand ein zeitgeistnah weiter gestaltetes, subtiles Tradierungsphänomen feldspezifischer Art. Dies half mir, das ganze Phänomen differenzierter zu verstehen und sowohl subtile Tradierungsphänomene als auch potenzielle Ideologiebildungsphänomene tiefer gehend wahrzunehmen.

Zum strukturelle Gemeinsamkeiten bildenden Glaubensfundus gehörte z.B. ein arischer Wurzelrasse- und Evolutionsglaube aus der Theosophie mit Höherentwicklungs-/ Höherentwertungsbezug auf ein „Neues Bewusstsein“ oder ein „Neues Zeitalter“, auf einen „Neuen Menschen“, Neue Psychologien etc. Für dessen Expansion wurde alles Brauchbare aufgesogen, angepasst und aufgewertet und alles Abweichende abgewertet und selektiert. Diese dualistische Verwertungsdynamik und das damit verbundene Umwertungs-, Einheits- und Totalitätsprinzip ist auch Teil des theosophischen Evolutionsglaubens und stammt aus dem Manichäismus, dem gnostischen Glaubenskern der Theosophie. Über diesen manichäisch-gnostischen Glaubenskern der theosophischen Spiritualität werden auch fünf Stufen der Identitätsbildung weitertradiert, welche letztlich auch eine ganzheitliche Identitätsbildung im Dienste der spirituellen Evolutionsmission sichern bzw. die Bindung an diese als höherwertiges Ganzes. Die Sehnsucht bzw. das Streben, in dieses Ganze, diese Einheit auf höherer Evolutionsstufe einzugehen, bedingt ein narzisstisches Konfluenz- und Abwertungsphänomen. Die heutige Ausrichtung an einer höherwertigen evolutionären Einheit ist jedoch nicht mehr völkisch-rassenideologisch wie im Nationalsozialismus, sondern kosmisch-spirituell und mit der Vorstellung einer psychospirituellen Entwicklungsarbeit aller verbunden. Dies zu wissen, ist im Zusammenhang mit den allorts auf dem Psychomarkt feil gebotenen spirituellen Wegführungen und psycho-spirituellen Entwicklungsangeboten von großem Vorteil, denn dieser Zusammenhang bleibt im Anwerbungsstadium verborgen.

**Peter** Dennoch ist der Titel von Dir als provokative Frage gefasst: Willst Du provozieren und wen? Oder warnen? Oder damit zum kritischen Nachdenken anregen?

**Karin** Der Titel thematisiert in erster Linie die Untersuchungsfrage nach der Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene. Aber ich will damit auch vor der neuen Irrationalismusedwicklung warnen. Denn diese kann den Weg in eine neue Evolutionsideologiebildung und Totalität ebnen. Und auch wenn dies subtil, d.h. mittels ganzheitlicher Heils- und Psychologieverfahren und mit esoterisch-spirituellen Evolutionsrezepturen geschieht, gilt es, den Anfängen zu wehren. Denn eine solche Entwicklung gab es schon einmal in den 20er Jahren. Damals steuerte der irrationalistische Teil der Ganzheitlichkeitsbewegung ohne Bremse in den NS-Holismus.

Dies kann heute genauso in Richtung der modernen Evolutionsglaubensbewegungen geschehen, zumal erneut die existierenden sozial-ökonomischen Schiefen genutzt werden können. Ab den 80er Jahren wurde die Angst vor dem von Energiekrisen, Wirtschaftswandel etc. verursachten, sozialen Wert- und Statusverlust und die Tschernobyl-Angst für die Projekteinbindung genutzt. Es lockten „sichere Karrieren“, ökologisches Leben, allumfassende spirituelle Liebe, Glücks- und Erfolgsrezepte, der Neustart in spirituellen Neuen Familien bzw. in die New-Age- und New-Era-Projekte. Die hier angebotene psychospirituelle Reinigungsarbeit sollte sogar vor Krankheit, Unglück etc. schützen und Stärke, übersinnliche Fähigkeiten, Charisma (Macht, Einfluss), Unsterblichkeit erlangen lassen. Dieses moderne Irrationalismusangebot band die Menschen seit damals erneut in führerzentrierte und idealfixierte Gruppensymbiosen, was je nach Projekt auch eine lebensumfassende Indienstnahme für die jeweilige Evolutionsmission bedeutet (z.B. bei Scientology).

Lore und Fritz Perls bezogen sich bereits im ersten GT-Entwurf auf zentrale Dynamiken des idealfixierten Gruppenholismus. Hierzu verwiesen sie auf das Geschick der NS-Elite, mit der diese die Ausdehnung und Einschrumpfung der Ich-Grenzen im narzisstischen und auf Ideale fixierten Gruppenholismus und die so anwachsenden Abhängigkeitsstrukturen und Ich-Funktionsverluste nutzten<sup>3</sup>, um die Menschen umfassend einzubinden.

Und auch die Evolutionsideale der modernen Evolutionsmissionen zielen darauf, andere Menschen führen und umformen zu wollen und fördern den Wunsch, mit einem Anderen dauerhaft zu verschmelzen, in einem idealen, größeren und höherwertigen Ganzen aufzugehen. Der spirituelle WEG dorthin verführt erneut zu Grandiosität und Fixierung auf Stärke, Unverletzlichkeit, denn die Führer, Gurus versprechen all dies und eine Entwicklung zum Einssein. Je nach Geschlossenheit des Feldes, Tiefen-/ Breitenwirkung der eingesetzten Methoden und der Feldhierarchie wachsen hier die beobachtbaren Grenz- und Identitätsverluste, die Instrumentalisierbarkeit, Hörigkeit und Totalität im Miteinander<sup>4</sup>.

---

<sup>3</sup> Perls (1944 /1989), 51 ff, 132, 155 - 160 / „orale Technik“

<sup>4</sup> Vgl. Beispiel Scientology, Band 2 der Studie, Kap. IV

Mein Bezug auf den Begriff Hörigkeit und auf eine „Erziehung zur Hörigkeit“ lehnte sich hierbei an A. Eckstaedts Buch „NS in der zweiten Generation. Psychoanalyse von Hörigkeitsverhältnissen“ (1992) an. Ihre Fallstudien sensibilisierten mich sehr für das Weiterwirken von Introjekten aus der NS-Ideologie und deren Weitergestaltung.

Was die Perls bezüglich der „oralen Technik“ (Ausdehnungs- / Reduktionsdynamik der Ich-Grenzen in idealfixierten Gruppenholismen) und der Herrschaftssymbiose mit ihrer Retroflexion, Konfluenz (allo-/ autoplastischen Abwehrverstrickung) im Selbst-, Organismus- und Feldbezug ausformulierten<sup>5</sup>, erfasst Eckstaedt psychoanalytisch: „Wenn die Erfüllung nach Sehnsucht in einer Grandiosität lag, dann bedeutet das den unbewussten Verschmelzungswunsch mit dem einstmals - in Säuglingstagen - als grandios erlebten Objekt. Dieser kann den anderen immer nur zerstören im Sinne der Ausbeutung, weil er dessen Eigenständigkeit und Grenzen nicht duldet. (...) So wird Befriedigung zu Triumph über den anderen, führt zu dessen Niederlage oder Hörigkeit, absoluten Gefügigkeit. Dies ist die Umkehrung der Sucht nach Abhängigkeit in Führung und Bemächtigung. (...) Herrschsucht bzw. Führungswunsch“. Die Verheissung ständig zusammen zu bleiben, „hebt die in der analen Phase beginnende Individuierung auf. Diese Form der Objektbeziehung wird überall, wo Macht ausgeübt wird, zu finden sein und darf mit der Bezeichnung Hörigkeitsverhalten (...) in die Begriffe der Psychoanalyse eingehen“<sup>6</sup>.

Beide Sichtweisen helfen, die Psychodynamik der NS-Herrschaftssymbiose zu erschliessen. Die Perls erkannten aber auch noch eine hierfür relevante gesellschaftssystemisch bedingte Fixierung („Anklammerung“). Diese verstanden sie in Anlehnung an F. M. Alexanders „Man's Supreme Inheritance“ als innere Dynamik eines gegenseitigen tragischen Abhängigkeitsverhältnisses „in industrialisierten Ländern, wo sich die Umwelt so rasch verändert, dass der menschliche Organismus nicht damit Schritt halten kann“<sup>7</sup>. Diese Sicht half mir in der Studie auch den heute zunehmend strukturbrüchigen Gesellschaftshintergrund angemessen mit einzubeziehen. Denn auch dieser setzt regressive Dynamiken frei und lässt Halt und Kontrolle in der Verschmelzung mit Halt, Überleben, zivilisatorische Elitenteilhabe versprechenden Führerfiguren suchen und erneut Herrschafts-/ Hörigkeitsstrukturen entstehen.

**Peter** Dein Buch beschränkt sich nun aber nicht auf die emanzipatorisch politischen Potentiale der Gestalttherapie. Vielmehr beschreibt es eine ganz Menge zeitgenössischer Entwicklungen im Graubereich von Psychotherapie und esoterischer Spiritualität. Kannst Du uns da zunächst einmal eine grobe Übersicht geben, was für Bewegungen Du beschrieben und miteinander in Verbindung gebracht hast?

**Karin** Meine Studie untersucht den Teil des ganzheitlichen Psychomarkt-/ Psychologieentwicklungsbereichs, in dem sich folgende Bereiche vermischen:

- die Spiritualität der Theosophiebewegung (ein westlich-östliches Religionsgemisch mit Entwicklungsbezug auf eine spirituell-kosmische Stufenordnung, einen Licht-Dunkel-Kampf (Dualismus) und einer Teilhabe an einer sich durch Rassenevolution / -selektion herausbildenden „arischen Wurzelrasenpyramide“<sup>8</sup>)
- Psychologien mit spirituell-kosmischem Seins-, Holismus-, Gestaltordnungs- und Evolutionsentwicklungsbezug (TP, Dürckheims IT, Grazer / Leipziger Gestaltpsychologie) und wissenschaftlich-evolutionärem Führungs-, Bewusstseinsentwicklungsanspruch (z.B. Humanistische, Systemische, Transpersonale oder Initiatische Therapie, VPM etc.)<sup>9</sup> und
- Evolutionsbewegungen mit absolutem Ordnungs- und Paradigmenwechsel- bzw. Umerziehungsanspruch (Ziel: die Menschheit auf die nächst höhere Stufe der Evolutionspyramide zu führen, Rettung / Reinigung des Planeten von allem Dämonischen und abweichend Entwickelten, Erlösung, Heil durch Höherentwicklung / Einheit).

Diese Vermengung liegt strukturell nahe. Der allen drei Bereichen gemeinsame irrationalistische Holismus- und Evolutionsbezug führte in den 30er Jahren die Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie in die Verschmelzung mit der NS-Programmatik. Was damals auf der Grundlage eines antisemitisch nationalistischen Zeitgeistes mit breiter spirituell-esoterischer Heilsbewegung und spirituellen Seins-, Wesens- und Holismus-, Grundbezugs in der Gestaltpsychologie geschah, bahnt sich nun in der selben Gestaltpsychologietradition im neoliberalen esoterischen Zeitgeist an. Diese marktdominante und auf Entwicklungsleistung, Erfolg, Dominanz / Führung fixierte Ausrichtung dominiert auch die Programmatiken der modernen Evolutionsmissionen (Scientology, New Age Mission etc.). Gott sei Dank ist die gesellschaftliche Strukturbrüchigkeit noch nicht mit der in den 20er und 30er Jahren vergleichbar.

Damals bot die in Blavatskys Theosophie und deren Wurzelrasen- und Evolutionsutopie angelegte spirituelle Identifikation mit einer „reinen“, „fünften nordisch arischen Wurzelrasse“ und damit verbundenen „göttlichen

<sup>5</sup> A. Eckstaedt (1992) 65 – 71, 131 f, 159 ff

<sup>6</sup> Ebenda 182 f

<sup>7</sup> Perls (1944/ 1989) 51

<sup>8</sup> Band 1 der Studie, Kapitel II.

<sup>9</sup> Band 2 der Studie, Kapitel III.

Selbst- und Opferidealen“ einen gleitenden Übergang in die völkisch-rassistische NS-Ideologie. Heute bahnt Baileys selfmademan-gläubige Theosophievariante (USA) mittels neobuddhistisch, neochristlich, neosufistisch oder neoschamanistisch gebahnter göttlicher (= arischer) Identifikationen das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Überleben sichernden „sechsten arischen Wurzelrasse“. Diese Zugehörigkeit kann nun jedermann durch „Arbeit an sich selbst“ und Nachvollzug der psychomentalen und spirituellen Initiations-, Selektions- bzw. Reinigungs- / Gottes- oder Lichtkrieger- bzw. Evolutionsstufen erlangen. Und der Theosophiebewegung geht es nach wie vor um Weltmission.

Ihre Spiritualität vermittelt einen kosmisch-spirituellen Einheitsanspruch, mit Stufenordnungen auf Selbstvergöttlichungs- bzw. Höherentwicklungswegen, wobei die spirituelle Selbstdurchlichtung nicht nur Überleben sichert sondern auch Selektion (Dunkel / Aussterben) einschließt und einen nach Innen und Außen gerichteten Kampfauftrag (Gotteskrieger) mit Opfern und Prüfungen beinhaltet. Von diesem wird eine höhere (Welterlösungs-)Berufung und ein spiritueller Eliten-, Führungs-/ Gefolgschafts- oder WEGfolgeanspruch abgeleitet, der in einen spirituell-politischen Irrationalismus mündet. Dieser bezieht sich nach wie vor auf Raum, Zeit und Individualität überschreitende Konstrukte (wie z.B. auch das „tausendjährige Reich“ eines war) und lässt von einem Neuen Zeitalter (New Age, New Era), Neuen Menschen etc. sprechen sowie mittels Ideal-/ Blendbezug und ganzheitlich ergreifenden Methoden auf Identitätsdekonstruktion und Neukonstruktion bzw. letztlich auf eine Rollenübernahme in der Mission zielen <sup>10</sup>.

**Peter** Der Gestalttherapie und der Psychoanalyse gibst Du eine besondere Bedeutung – sagen wir es mal so – in der Prophylaxe einer Erziehung zur Hörigkeit. Warum gerade diese beiden Therapieansätze, was zeichnet sie aus Deiner Sicht aus gegenüber anderen?

**Karin** Was beide Ansätze auszeichnet, ist, dass sie mit einer in der Wissenschafts- und Wertetradition der Aufklärung geankerten kritischen Distanz zur Kultur- und Gesellschaftsentwicklung ihrer Zeit entwickelt wurden und einen auf Autonomieentwicklung bezogenen Individuationsbezug (Selbstbestimmung, Selbstverantwortung etc.) haben. Deshalb haben beide eine gewisse prophylaktische Wirkung gegenüber einer Hörigkeitsentwicklung. Dies gilt allerdings nur, solange die Verfahren in dieser Weise ausgerichtet bleiben. Aus dieser Ausrichtung können beide Richtungen bis heute kreativ schöpfen und das Pathologische destruktiver Gesellschaftsentwicklungen wahrnehmen und darauf antworten. Darin schlummert das politisch emanzipatorische Potenzial beider Richtungen.

Freud zog einst gegen die Viktorianische Prüderie und Sexualitätsfeindlichkeit sowie Religionsenge ins Feld, was sich auch auf seinen Überich- und Sexualitätsbezug in der Neurosenlehre auswirkte und seine Kulturkritik inspirierte. Heute sind die Psychoanalytiker Pioniere im Wahrnehmen transgenerationeller Folgen von Nationalsozialismus und Shoa auf Opfer- und Täterseite <sup>11</sup>.

Die Perls richteten ihren Blick von Anfang an auf die NS-Entwicklung. Ihre Wahrnehmung der zentrifugal gegenläufigen Dynamik (Einschrumpfung - Ausdehnung) in der Entwicklung der Ich-Funktionen, Ich-Grenzen im Sog des NS-Holismus, der so zur Wirkung kommenden narzisstischen Abhängigkeits-/ Herrschaftsstrukturen und der politische Nutzung von alledem, war eine Pionierleistung. Sie reflektierten aber auch die kapitalistische Gesellschaftsentwicklung und nahmen hierzu die Maschinisierung der Arbeit in der Massengesellschaft als Herrschaftsverhältnis wahr. Dies bestimmte ihren Bezug auf Bedürfnisse, Interessen und deren Äusserung aber auch ihre Wahrnehmung der industriegesellschaftlichen Leibentfremdung, der Perls später sein Konzept vom Leibselbst, Leib sein <sup>12</sup> entgegen stellte. Diese zeitgeschichtliche und gesellschaftskritische Richtung legte die GT emanzipativ ganzheitlich an - als kurativ gegensteuernde Antwort auf die gesellschaftlichen Verhältnisse. Dies entstand aus einer Berührung von Marxismus, Psychoanalyse <sup>13</sup> und Berliner Gestaltpsychologie <sup>14</sup>. Die Perls holten jedoch den Selbst- und Ich-Funktionsbezug auf die Ebene von Kontakt- und Leibbezogenheit in einer Feldsituation – d.h. in den leibhaftigen Realitäts- und Situationskontext und später dann auf die Ebene eines dialogischen Miteinanders (auf dieser Basis entwickelte sich dann auch die relationale GT). Der kritische Kapitalismusbezug der GT und ihr gestaltpsychologisches Wahrnehmungskonzept erweiterte auch die Neurosenlehre der PA. Die Figur-Grundbildung „individueller Bedürfnis-/ Grundbezug - gesellschaftlicher Interessenkonflikt-Hintergrundbezug“ liess zudem den gesellschaftlichen, kultur- und zeitgeschichtlichen Einfluss bis auf die neurotische Abwehrebene wahrnehmen <sup>15</sup>. Dass den Perls

<sup>10</sup> Die Konfluenz zwischen ganzheitlicher Psychologie und politischer Bewegung mit Evolutionsholismus wird enorm durch die Aufnahme der theosophischen Spiritualität begünstigt. H. Strohm (1997; „Die Gnosis und der Nationalsozialismus“) u. a. zeigten eindrücklich, wie stark die Grundelemente der Theosophie in die NS-Ideologie eingingen, während meine Studie zeigt, wie diese Grundelemente bis heute Synergie bildend wirken und die genannten Vermengungen entstehen lassen.

<sup>11</sup> Vgl. Die American Psychoanalytic Association und die International Psychoanalytic Association, Group for the Psychoanalytic Study of the Effect of the Holocaust in the second Generation.

<sup>12</sup> Perls 1944/89, 34-40, 51 und 1969, 6 ff etc.

<sup>13</sup> Ebenda 138 f

<sup>14</sup> Ebenda 14f, 111

<sup>15</sup> Vgl. ebenda 11, 28-33, 64f, Kap. „Retroflexion und Gesellschaft“, 129 f, 132

diese doppelte Gesellschaftshintergrundperspektive auf der Grundlage eines von Smuts „idealistischen bzw. theologischen Holismus“ abgegrenzten „strukturellen Holismus“<sup>16</sup> möglich war, ist den Berliner Theoriebildungsfeldebeförderern zu danken<sup>17</sup> und stellt eine echte Pionierleistung dar, die mein Studienansatz fortzuführen versucht. All das ist in der Tat emanzipatorisch und lässt den pathologischen Kern des Hörigkeitsverhaltens umfassender erkennen, denn auch heute erzeugt die rasante kapitalistische Gesellschaftsentwicklung mit ihren Neuerungen, Forderungs- und Auslesestrukturen heftige Strukturbrüche, die individuell erlitten werden.

**Peter** Du sprichst damit der Gestalttherapie in der Konzeption ihrer Gründer eine emanzipatorisch politische Bedeutung zu. Was meinst Du damit? Was ist für Dich das emanzipatorische an der Gestalttherapie?

**Karin** Die GT-Gründer Laura und Fritz Perls gehörten einer linken und antifaschistischen Intellektuellenszene an, weshalb sie schon 1933 vor den Nazis ins Exil fliehen mussten, wo sie die GT-Basiskonzepte entwickelten. Dieser Hintergrund blieb für die von ihnen entwickelten Positionen von zentraler Bedeutung und sie konservierten und entwickelten nach Bocians Ansicht darin weiter, was emanzipativ war und in der Heimat der politischen Verfolgung zum Opfer fiel: das Eintreten für ein Welt- und Menschenbild, dessen Selbstbestimmungs-, Freiheits- und Gleichwertigkeitsverständnis in der Tradition der Aufklärung verankert ist. Diese Grundwerte wurden erst nach 1945 im Grundrechte- und Demokratiebezug verfassungsrechtlich gesichert. Diese ethisch philosophische Ausrichtung der GT erzeugt das praxeologisch emanzipative Potenzial der GT und verweist auf ihre politisch emanzipatorische Dimension.

Die wichtigsten Eckdaten hierzu sind:

1. Förderung der Ichfunktions-, Ichabhebungs-, Autonomieentwicklung, der offenen Kontaktfähigkeit (Gleichwertigkeit bei unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen etc., Förderung der Bedürfnisäusserungs-, Auseinandersetzung-, Differenzierungsfähigkeit; Ziel: Selbstregulation, selbst-, mitverantwortliche Lebensgestaltung, Abgrenzen von nicht Assimilierbarem und Integration von Assimilierbarem)
2. Förderung der eigenen Wahrnehmung (Awareness) im Figur-Grund-/ Hintergrundbezug (organismisch bedürfnis- und feldsituativ interessenbezogenen Realitätsbezug) - Balance, Überwindung gegenläufiger Doppelidentifikationen<sup>18</sup>
3. Rationalwissenschaftliches kategoriales und differenziertes Wahrnehmen und Zuordnen, sich Auseinandersetzen (konstruktivistisches Aggressionskonzept / adgreedere = auf etwas zugehen, es angehen, ergreifen), Korrektur von irrationalistisch Verzerrtem etc.
4. Ich-Funktionsstärkung, Stärkung dynamischer Ich-Grenzen, der Kontakts (Arbeit an der neurotischen Abwehr / Kontaktunterbrechung nach Innen / Außen, Awareness)
5. Ich-Du-Kontakt (an der Ich-Grenze: Diskurs, Fähigwerden zu Perspektivenübernahme, Empathie (Rollenspiel etc.))
6. Offener Selbst(erfahrungs)prozess – Förderung von Kreativität, Selbstbestimmung, Self-support, eigener Positionsfindung, Selbstverantwortung (response-ability), Mitverantwortung (sozialer Beziehungs-/ Gemeinschaftsbezug)
7. Respekt vor dem gewachsenen Identitäts-, Leibbezug, dessen Förderung (Arbeit an Defizitschließung ohne Wertung, an der Fähigkeit zu Awareness und am Ausdruck von Gefühlen etc.)

Diese Konzepte haben neben ihrem kurativen Wert auch einen Demokratie verlebendigenden Wert und bewahren die Integrität, Würde des Einzelnen. Sie fördern ein mitmenschliches Miteinander auf Augenhöhe. Sie zeigen deutlich, dass Irrationalismuseinflüsse in die GT nicht integrierbar sind<sup>19</sup> und welche unverträglichen Doppelidentifikationen über diese Einflüsse erzeugt werden.

Die genannten praxeologischen Basiskonzepte basieren auf dem Potenzial des wissenschaftlich-philosophischen Entstehungsfeldes, aus dem die Theoriebildung der GT schöpfte wie z.B. aus den Anfängen von Frankfurter Schule (Fromm, Adorno u. a.), Frankfurter PA und Psychosomatik (Groddek, Reich), Existenzphilosophie, umweltbezogener PA und Berliner Gestaltpsychologie (Wertheimer u. a.) im Austausch mit Goldstein (Gehirnforschung).

Die wichtigsten emanzipativen wissenschaftlichen GT-Positionen sind hier ein/e:

1. kategorial rationalwissenschaftliche Ankerung von Wahrnehmen / Zuordnen (Goldstein u. a.) und Reflektieren in der Wissenschafts-/Ethiktradition der Aufklärung und in einer kritisch interessierten Distanzposition zur Gesellschaftsentwicklung (Gleichwertigkeit, Mehrperspektivität, offene Entwicklung (statt Stufenentwicklung in geschlossenen Hierarchiesystemen), Relativität der Standpunkte, Wahrnehmungen und Erkenntnisse (statt Absolutheitsansprüche))
2. existenzphilosophischer und konkret geschichtlicher Seins- und Realitätsbezug (statt einer idealistischen, irrationalistischen und geschichtsmythologisierenden Seins- und Realitätsbezugsnahme)
3. Abgrenzung von Dualismus und Idealismus (irrationalistischem Holismus) zugunsten eines antithetischen Differenzierens auf der Basis eines dialektischen Realismus, was den Markus-, Goethe-, Friedländer-Bezug und den

---

<sup>16</sup> Ebenda 31 f, 37

<sup>17</sup> Bocian 2000

<sup>18</sup> Perls, ebenda 42 – 46, 162 f

<sup>19</sup> Nachtrag: siehe Schweizer Vortrag auf dieser Internetseite

romantischen Naturbezug zugunsten politökonomisch-zeitgeschichtlicher Strukturperspektiven eingrenzt<sup>20</sup> und den Organismus-Selbst-Grund- und Hungertriebbezug gesellschaftssystemisch konkret historisch und feldsituativ kontextualisiert

4. Abgrenzung von Smuts spirituellem Holismus zugunsten eines auf Wertheimer und Goldstein zurückgehenden und strukturell-holistischen sowie individuell wahrnehmungskontextualisierten Bezugs auf das Verhalten des Organismus in seiner Umgebung und auf die hier existierenden Wechselwirkungen (Organismus-Selbst-Feld-Kontext). Das Ich hat Verwaltungsfunktion und ist Funktion des Organismus<sup>21</sup>
5. Relativitätsbezug, der die Prozesshaftigkeit der Selbst(erfahrungs)bezugnahmen und die Veränderlichkeit der Gestaltdynamiken ernst nimmt, was eine Abgrenzung vom spirituellen bzw. absoluten Selbst-, Evolutions- und Awarenessbezug der TP festlegt
6. Figur-Grundbezug mit biographischem Identitäts-, Leibkontinuum, der im individuell ganzheitlichen Organismus-Feld- und Bedürfniskontext konkret verankert bleibt und vom Geistwesen-/ Reinkarnationsglaubens-, Metaleibbezug genauso abgegrenzt bleibt<sup>22</sup> wie vom absoluten und überraumzeitlichen Grund- und „höheren Bedürfnisbezug“ der Transpersonalen Psychologie (TP)
7. kuratives Entwicklungsverständnis, dessen Selbst(erfahrungsprozess)bezug situativ offen und an einer selbstbestimmten und selbstregulationsorientierten Entwicklung orientiert bleibt (kurativ bedürfnisorientiertes Entfaltungsprinzip); es grenzt vorgegebene (Evolutions-)Stufenentwicklungs-/ Übungskonzepte der TP ab.

**Peter** Du sprichst von einer „spirituellen Wende“ in der Gestalttherapie. Was meinst Du auf dem Hintergrund dessen, was Du gerade ausgeführt hast, damit? Kannst Du diese zeitlich verorten? Und warum warnst Du vor ihr? Warum siehst Du das emanzipatorische Potenzial der GT so sehr in Gefahr?

**Karin** Von spiritueller Wende spreche ich, wenn der Grund-, Selbst- und Leibbezug des spirituellen Holismus TP (Maslow<sup>23</sup>, Grof, Dürckheim u. a.) die emanzipativen wissenschaftlichen und praxeologischen Basiskonzepte der GT aushebelt und verdrängt.

Dies geschieht meist zweigleisig: einmal über eine Esalen-Ausrichtung und das andere Mal mit der Übernahme von Dürckheims IT-Basiskonzepten und markteffektiven Rütte-Angeboten (Grofs holotropes Atmen, Hellinger-, Wilber-Adaptionen), was die spirituelle Wende inzwischen auch wissenschaftstheoretisch besiegelt<sup>24</sup>. Beides löst die GT aus der Aufklärungsankerung und dem rationalwissenschaftlichen Holismus der Berliner Gestaltpsychologie (GP) und führt ausgerechnet Grundkonzepte aus dem irrationalistischen Gestaltpsychologiefundus (Leipzig, Graz) mit seinen Selbst- und Seelengefügebezugnahmen ein.

Hierbei wissen die meisten nicht, dass diese schon bald „arisch“ definiert waren und Dürckheim einst der NS-Ideologie zuführten. Seine aus der genetischen Leipziger GP stammende, spirituelle Grund-, Selbst-, Leib- und Holismusbezugnahmen, gehen auf Krüger zurück, der das Selbst als „Träger“ eines „relativ überdauernden seelischen Gefüges“ definierte, das er nicht vom seelischen Ereignis sondern „vom Grund her“ geprägt verstand. Was hierzu anfangs noch im spirituell-kosmischen Gestaltordnungsbezug (Ehrenfels) definiert war, verschmolz in dieser Gestaltpsychologie- und Ganzheitsausrichtung schon bald - und sozusagen ohne Bremse - mit den antisemitisch-nationalistischen<sup>25</sup> und sozialdarwinistischen Konstrukten aus Theosophie und nationalsozialistischer Ideologie.

Und wenn Frau Gremmler-Fuhr (1999) das Selbst einer Intentionalität unterstellt, die in 3 Stufen zum EINS-SEIN, zur Transzendenz der im „überdauernden Selbstbezug gespeicherten Identifikationen“ und zur „Verkörperung universell kosmischer Ordnungen des Seins im mittleren Modus“ drängt, kommt sie dem Krügerschen Selbst- und Seelengefüge meiner Meinung nach zu nah und für die GT-Entwicklung folgenreich. Denn ihr Schüler W. Wagner (Initiatische GT) erklärt auf dieser Basis die GT im nächsten Schritt zur evolutionären Vorstufe für eine Verkörperungsarbeit zum/r „Lichtkrieger /In“, was der Identifikation mit der Licht-Liebe-Programmatik der New-Age-Esoterikmarkts Tür und Tor öffnet und die GT hierzu instrumentalisiert<sup>26</sup>. Auch definiert diese Vorstufen-Zuordnung die GT als „nicht so hoch“ entwickelt wie ihre „transpersonale Weiterentwicklungsversion“. Auf der Esalen-Angebotsschiene gesellen sich zu diesem TP-GT-Mix dann auch noch die neoschamanistischen und holotropen Angebote etc.

---

<sup>20</sup> Perls (1944 / 1989) 15

<sup>21</sup> Vgl. Hungertrieb; siehe ebenda 28 - 33, 40

<sup>22</sup> Ebenda 34 ff

<sup>23</sup> Maslow, Gründer der TP und Mitbegründer der HP (er war Leiter von Esalen als Perls dort lehrte), hat sein in die Humanistische Psychologie (HP) getragenes intentionales Selbstkonzeptkonzept mit genetisch instinktoide definierten „höheren Bedürfnissen“ (Evolutionsbezug) verquickt, deren Nichterfüllung er an Krankheit (sic!) gekoppelt sah.

<sup>24</sup> Gremmler-Fuhr 1999, Winfried Wagner, Victor Chu u. a.

<sup>25</sup> Langbehn, Lagarde, vgl. Band 1, 2 der Studie

<sup>26</sup> Beide äußerten sich diesbezüglich schriftlich (Gremmler-Fuhr in „Handbuch der Gestalttherapie“, 1999 und Wagner in seiner in der TP-Reihe veröffentlichten Publikation zu seiner IGT, weshalb ich mich hier auch öffentlich darauf beziehe.

Nun zur zweiten Frage, wie diese Entwicklung zeitlich verortbar ist: Für die GT begann die spirituelle Wende in Esalen, weil Perls in den 60ern einige Jahre dort lebte und die GT lehrte, zumal Esalens Ruf als gegenkultureller Ort der Friedensbewegung die Menschen wie ein Magnet anzog. Diese Ausrichtung hatte sich aber unter Murphy und Price längst geändert, die das Gelände aufgekauft hatten, um einen Ashram zu gründen, in dem „westliche und östliche Spiritualität mit Methoden der HP“ verschmolzen und damit experimentiert werden sollten. Maslow und Grof eroberten sich nacheinander Führungspositionen, während Perls vor dem transpersonalen Kurs in Esalen nach Kanada auswich (1970).

Und da die GT von Esalen aus nach Europa gekommen war und Maslows dort die Rolle eines Mitbegründer von HP und TP hatte, liessen sich hier nicht nur HP und TP reibungslos miteinander vermengen sondern auch mit dem Workshop-Boom von den USA nach Europa exportieren. So kamen mit der GT auch alle möglichen HP-TP-GT-Mixturen mit aushebelnden und entgrenzenden Wirkmethoden, wie sie in den spirituellen Experimentierwerkstätten des Esalen-Ashrams und Netzwerks erprobt worden waren, in die junge GT in Europa, wobei hier alles was aus Esalen kam, arglos als neueste und effektivste Entwicklung aufgesogen wurde.

Die radikalsten Methoden kamen aus dem chilenischen Evolutionsprojekt „Arica“<sup>27</sup>, in dem ab 1970 die GT als Psychotechnik instrumentalisiert und mit allerlei Bausteinen aus Theosophie, Astrologie, TP und New-Age-, New-Era-Missionsfacetten vermengt worden waren. Dieser Einfluss wirkt in der GT bis heute nach, denn Claudio Naranjo versuchte noch in den 90er Jahren, seinen Enneagramm-Ansatz<sup>28</sup> in die GT zu tragen<sup>29</sup>, wobei sein Einfluss in Italien am nachhaltigsten spürbar ist (Hofmanns Quadrinity Prozess, Enneagramm-Angebote u. a. New-Age-Einflüsse).

Ab 1970 bekannte sich auch die deutsche TP aus Rütte (Dürckheims Initiatische Therapie) zur New-Age-Bewegung und vernetzte sich mit Esalen und Findhorn, dem „Lichtzentrum“ der europäischen New-Age-Bewegung (Netzwerk Frankfurter Ring). Es entstand eine transatlantische TP-Expansionsachse: Grof lehrte in Rütte und in Esalen las man Dürckheims Schriften.

Ab 1972 baute Th. Szasz, Mitbegründer von Scientologys KVPM, die für Antipsychiatrie- und Alternativkontexte notwendigen identifikatorischen „Landebahnen“ für deren Programmatik an den Universitäten und ab den 80ern auch auf den Evolutionskonferenzen der Systemiker, zu denen auch die Humanistischen Psychologen kamen. Und nachdem er sich selbst an den Universitäten als „wahrer Antipsychiater“ angepriesen und so seinen „gegenkulturellen Ruf“ bei den Reformbewegten gefestigt hatte, trat er auf den Evolutionskonferenzen als „wahrer Humanist“ auf, der für eine Erziehungshaltung eintrat und hierfür das Prinzip „Zuckerbrot und Peitsche“ ins Spiel brachte<sup>30</sup>.

1980 erklärte M. Ferguson, Präsidentin der Theosophiebewegung und New-Age-Förderin<sup>31</sup> die TP zum Erziehungsinstrument ins „Neue Bewusstsein“. Dem entsprechend ließ sich der europäische Präsident der HP, Keyserling, gemeinsam mit der Theosophin Halifax ins neoschamanistische Swift Deer Imperium initiieren, was nicht nur die neoschamanische Ritualarbeit in die neue Ganzheitlichkeitsbewegung trug sondern auch Crowleys neosatanische Esoterik (z.B. die Arbeit mit seinen Tarotkarten) und Verbindung des Swift Deer Imperiums zu den tibetanischen Exilköstern. Dies als Aushängeschild für seriöse spirituelle Entwicklungsangebote<sup>32</sup> aber auch der Einfluss Keyserlings von höchster Position aus förderte die Transpersonalisierung der HP von „oben“. Seine neoschamanistische Swift Deer Initiationsgefährtin und Theosophin, J. Halifax veröffentlichte sodann mit Grof, als damaligen Esalen-Präsidenten und Begründer des holotropen Initiations- und Atemansatzes den Publikumsrenner „Begegnung mit dem Tod“, was nicht nur der Bezugnahme auf Karmaglauben und Reinkarnation in transatlantischer Vernetzung und Reichweite Tor und Tür öffnete sondern auch für Synergien zwischen Esalen und Rütte sorgte sowie die hier wie dort vermittelte Spiritualität im markteffektiven theosophischen Ausrichtungsspektrum der New Age Bewegung hielt. Die TP boomte im humanistischen bzw. ganzheitlichen Psychotherapiekontext, festigte ihre Identität als evolutionär höherwertiges Verfahren und verschwamm mit dem zeitgleich anwachsenden Esoterikmarkt (Neoschamanismus-, Rebirthingwelle, TM, Anthroposophie, Astrologie etc.). Die CDU/CSU sponserte New-Age-Kongresse<sup>33</sup>.

In den 90ern expandierten TP und spirituell-esoterischer Entwicklungsmarkt, während die neoliberale Kapitalismusentwicklung die Gesellschaft immer tiefer zu spalten begann. Die Märkte entgrenzten. Die rechte Bewegung erstarkte in vielen Ländern Europas - auch im deutschsprachigen Raum. Diese Entwicklung hält bis heute an. Das soziale Gleichgewicht und seine erkämpften Sicherungen erodierten zusehends, was die Gefahr eines politischen Irrationalismus erneut heraufbeschwor.

Dies unterstreicht nochmals den Wert der emanzipativen Basis-Konzepte der GT, die seit dem Jahrtausendwechsel auf den GT-Kongressen mitsamt ihren Gründern von TP-Beseelten entweder „still entsorgt“ oder immer wieder zugunsten von TP-GT-Konzepten entwertet wurden (wie ich selbst feststellen konnte).

<sup>27</sup> Gründer des Arica-Projektes in Chile und seiner bis nach Europa ausgreifenden Mission waren Ichazo, Presteria, Naranjo, siehe Band 2, Kapitel III. der Studie

<sup>28</sup> Quelle: Gurdieffs Theosophie, siehe Band 1, Kapitel II.

<sup>29</sup> Vgl. ausführlicher in Band 2 der Studie, Kapitel III.

<sup>30</sup> Vgl. Band 2 der Studie, Kapitel IV.

<sup>31</sup> M. Ferguson (1980) „Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns“

<sup>32</sup> R. Schweidlenka (1989) „Altes blüht aus den Ruinen“

<sup>33</sup> Kratz (1994) „Die Götter des New Age. Im Schnittpunkt von Neuem Denken, Faschismus und Romantik“

Inzwischen dringt mancherorts auch ein GT-TP-Gemisch in die Lehre, z.B. über das Angebot von Sonderseminaren oder über den Verweis auf entsprechende Publikationen maßgeblicher Lehrtherapeuten, die inzwischen eine doppelte Schulenidentität und sowohl in den Communities von Gestalttherapie und Transpersonaler Psychologie wichtige Funktionen übernommen haben. Ein kritischer Diskurs über diese Entwicklung fehlt weitgehend.

**Peter** Und was verstehst Du jetzt aktuell unter der „spirituellen Wende“ in der Gestalttherapie?

**Karin** Hier geht es um die Aushebelung der genannten sieben emanzipativen praxeologischen und theoretischen Basiskonzepte der GT durch die TP und die theosophische Spiritualität. Darüber wird auch die GT zu einem Erziehungsinstrument ins Neue Bewusstsein der modernen Evolutionsbewegungen umgemodelt.

Dies wird angebahnt über die Herstellung eines Neuen Bewusstseins mit Meta-Leib-, Meta-Gefühls- und Meta-Geistebenen, spirituell-kosmischem und „überraumzeitlich transhumanem“ bzw. transpersonalem Lebens-/ Seinsbezug auf mehrere Leben.

- Der Metaleib ist ein ätherischer bzw. esoterisch-energetischer Chakrenleib mit kosmisch-spirituellen bzw. evolutionär-spirituellen Ordnungs- und Hierarchiebezug auf die leibliche, emotionale und geistige Ebene. Der Reinheit des Äther- oder Chakrenleibes und seiner energetischen Schwingungsfrequenz werden jeweils bestimmte Farben zugeordnet. Hierüber erhält der Leibbezug eine eigene Wertungs- oder Orientierungsrolle<sup>34</sup>, über die Symptome auch als Blockaden der spirituellen Entwicklung deutbar werden. Diese Art des Wahrnehmungsbezugs weist die Suchenden auch auf eine notwendige Führung durch den inneren Christus oder durch den „inneren Buddha“ hin, wobei die Synergien des spirituell-esoterischen Entwicklungsmarktes die spirituell Suchenden hierbei stets zu den geistigen Führern der Theosophie führen, d.h. zum theosophischen Christus und Buddha bzw. zu den Gurus ihrer Religionsmixturen. Der „spirituelle Leibbezug“ bewirkt hierbei oftmals eine Umwertung bisheriger Werte- und Ethikorientierungen. So kreierte z.B. Dürckheim auch ein „Haltungsgewissen“ als dreifaches Gewissen, wobei das spirituelle Gewissen als höchste Weisungs- bzw. Gefolgschaftsinstanz gilt, die das bisherige persönliche und normative Gewissen mit allen bisherigen Identität sichernden Werten auflösen darf. Beim in Rütte vermarkteten Hellinger'schen Familienstellen ist es dann ein über Krankheit, Gesundheit und Glück, Unglück entscheidendes patriarchales Sippengewissen.
- Der Meta-Gefühlsbezug ist ein evolutionär-spiritueller Herzensbezug auf eine allumfassende spirituelle Liebe, der oft eine emotionale Neubeheimatung in sogenannten Neue Familien, Neue Stämmen folgt. Diese ist an Höherentwicklung ausgerichtet und bewirkt in vielen Fällen nicht nur eine Auflösung alter Bindungen zugunsten der neuen spirituellen Freundschafts-/Kollegenkontexten etc. sondern oft genug auch einen umfassenden Gefolgschaftsbezug auf Gurus und spirituelle WEGführer bzw. „Meister“. Anwachsende Identifikationen und Introjektionen implizieren oft auch einen eigenen Führungsanspruch gegenüber anderen, anders oder nicht spirituell Suchenden (Andersgläubigen, Atheisten etc.) gegenüber. Die alten Gefühlsbindungen werden oft als weniger „rein schwingend“ bzw. mit überwunden geglaubten EGOanteilen behaftet „hinter sich gelassen“, was meist einer Abwertung gleichkommt.
- Der Meta-Geist- bzw. Neue Bewusstseinsbezug ist ein evolutionär-spiritueller Geistbezug und zielt auf eine vollständige Introjektion der auf dem spirituellen Entwicklungsweg aufgenommenen Lehren. Er zielt auf eine Transformation von Mensch und Welt zur Realisierung einer höheren spirituell-zivilisatorischen Evolutionsstufe. Diese Transformation impliziert auf individueller Ebene die spirituelle Überwindung der für die biographisch gewachsene Identität bislang bedeutenden Gefühle (EGO-Ebene) und die Ausformung einer esoterisch spirituellen Identität z.B. als LichtkriegerIn/ LichtarbeiterIn oder als HeilerIn, spiritueller LehrerIn. Dies geht meist mit einer zunehmenden Ausrichtung auf absolute und vorgegebene Entwicklungsziele und dem Erreichen wollen von spirituell und evolutionär höheren Entwicklungsstufen einher, die z.B. bei Scientology anders sind wie in New-Age-Projekten oder in den neoguruistischen Ashrams etc.<sup>35</sup>. Dem entspricht auf dem spirituellen Entwicklungsweg auch der Nachvollzug entgrenzender, die bisherige Identität auf Körper-, Gefühls- und Bewusstseinsbene sprengender Übungen, eine Auflösung des bisherigen Lebensbezugs (biographische Identität) zugunsten einer transbiographischen Identität mit mehreren Leben und der Nachvollzug archetypischer Figuren, Rollen und Haltungen<sup>36</sup>, einer spirituellen Übungspraxis (ALLEINSSEIN). Dem folgen bei hoher Identifikation mit dem angebotenen Ansatz dann irgendwann auch ein eigenes Aufgehen im Projekt und dessen Mission sowie die Selbstverortung in ihrer „spirituell-kosmischen Evolutionsordnung“.
- Der Meta-Lebensbezug impliziert einen spirituell-kosmischen Ordnungsglauben und einen „überraumzeitlichen“ und transpersonalen Lebens- und Seinsbezug auf mehrere Leben (meist in verschiedenen Zeitaltern) bzw. ein Überleben als Geistwesen<sup>37</sup> oder ein Überleben auf höchster Entwicklungsstufe als jenseitiger aufgestiegener

<sup>34</sup> Z.B. auch bei Dürckheims „Harasinnbezug“, siehe in Band 2, III. der Studie

<sup>35</sup> Vgl. Band 1, Kapitel II. der Studie

<sup>36</sup> Nachtrag: z.B. bei Frauen über Tänze, bei Männern über Schwertkampf - Internetrecherche zu Findhorn und Rütte 2011

<sup>37</sup> „Thetan“ bei Scientology genannt, siehe Band 2, Kapitel IV. der Studie

Meister<sup>38</sup> oder als unsterblicher Kristalleib<sup>39</sup>. Diesem Metalebensbezug entspricht ein mythisch-spiritueller Bezug auf die Erde, Natur, Ökologie, Evolution und Gesellschaftsentwicklung<sup>40</sup>, wobei all dies lediglich einem spirituell-zivilisatorischen Paradigmenwechsel-Anspruch dient.

Dass diese Meta-Leib-Gefühls-Geist / Bewusstseins- und Meta-Lebensbezugnahmen in die Basiskonzepte der verschiedenen Psychotherapieschulen eindringen und deren Ausrichtung, Wirksamkeit, Ethik und Sinngehalt aushebeln, geschieht nahezu unkommentiert und schleichend.

In der Gestalttherapie wird als erstes der existenzielle Selbst- und Seinsbezug transpersonalisiert, während aus dem experimentellen und selbstbestimmten Selbst-Erfahrungsprozess ein mit Selbsterfahrungsfacetten angereichertes Nachvollzugsprozedere wird, hin zu einem Höheren SELBST-Entwicklungsprozess. Diese spirituelle Wende macht aus Therapie Missionsarbeit und verletzt so nicht nur die Ethikrichtlinien unseres Psychotherapieschulenkontextes sondern auch unseren psychotherapeutischen Auftrag und dessen kurativ-ethische Verantwortung.

**Peter** Kannst Du uns nochmals die wichtigsten Eckpunkte und Indikatoren dieses „spirituellen Wendeprozesses“ nennen?

**Karin** Von „spiritueller Wende“ kann gesprochen werden, wenn zentrale Basiskonzepte, Realitätsbezugnahmen, Positionen, Abgrenzungen der GT-Gründer und somit zentrale Werte der GT aufgehoben werden und durch transpersonale ersetzt werden. Wie unvereinbar diese sind, zeigt eine Gegenüberstellung:

### Emanzipatorische Werte

**Aufrechter Gang, Mündigkeit, Self-support**  
Creative Adjustment, bürgerschaftliche Mitverantwortung, Selbstbestimmung, Selbstentfaltung

#### **Offener Selbstentwicklungsprozess**

Kurativ orientierter Selbstprozess  
Lebendiger Leibbezug  
Integration durch Erfahrung

Selbstverantwortung  
Eigene Werteüberprüfung  
Eigene Positionsfindung  
Flexible Ich-Grenze  
Ich und Du - Kontakt an der Ichgrenze  
Selbstbestimmte Lebensgestaltung  
Biographische Identität: situativer Figur-Hintergrund  
Konkret historischer Gesellschaftshintergrund

Individueller situativer Feld-Selbst-Prozess,  
Leibselbst, organismische Selbstregulation  
(bedürfnisbezogener Figur-Hintergrund-Dynamik)

Emotionsäusserung (emotional-kognitive Differenzierung)

#### **Diskursivität zur Erkenntniserweiterung**

Auseinandersetzung / Synthese /Integration  
Vermeidung von (Auf- und Ab-)Wertung

#### **Individuation (Miteinander auf Augenhöhe)**

Autonomieentwicklung, Responseability

#### **Selbstwahrnehmung (Awareness)**

#### **Dialogische Selbsterkenntnissuche**

### Evolutionär-spirituelle Werte

**Dienen, WEGfolge, Erleuchtung**  
Missionskarriere, Evolution  
Hierophantisches (EGO-)Opfer (Wilber)

#### **Erweckung d. Absolut. Selbst**

Festgelegter Stufenweg  
Statische Lichtgestalt  
EGO-Aufbruch + introjizierte Neuordnung  
(vertikale + horizontale Initiation)  
Selbstüberantwortung, Gefolgschaft  
Höhere Weisung/ absolutes Gewissen  
Positionsübernahme  
Ich-Grenzen-Verlust / Konfluenz  
Konfluenz-/ Permissivitäts-/ Einheitsideal  
Aufgehen im evolutionären-spirituellen Ganzen  
Transbiographischer „(Seins-)Grund“: frühere Leben  
Mythologisch-spirituelle Gesellschaftsgeschichte,  
absoluter Geschichtsbezug  
Zur Verkörperung drängendes Selbst (absoluter Selbstprozess)  
„Höherer Bedürfnisbezug“ (intentionale bzw. spirituelle  
Entwicklungsdynamik mit Führung von „höherer Ebene“)

Operationaler Herzensbezug (spiritueller Dienst-/ Idealbezug)

#### **Licht-Transformation**, Vermeidung der Dunkelanhaftung

Licht-Dunkel-Wertung als Ersatz für Abgrenzung  
Spaltung in ein SELBST und ein EGO (dualistische Dynamik)

#### **Führerschaft-Gefolgschaft** (Idealisierung, Nachfolge)

Ichfunktionsreduktion auf Grund von Idealfixierungen

#### **Blick des Meisters**

#### **Initiation** (initiatische SELBST-Suche), **WEGfolge**

<sup>38</sup> „Große Weiße Bruderschaft“ im New-Age-Kontext genannt, siehe Band 1, Kapitel II. der Studie

<sup>39</sup> Loomans / Rütte-Forum im TP-Kontext, Band 2, Kapitel III.

<sup>40</sup> Vgl. Capras Ökologie-, Wilbers absoluter Geschichtsbezug und Dürckheims „Große Mutter“-Bezugnahmen in Band 2, Kapitel III.

## Relativität

### Differenzieren (antithetisch dialektisch)

#### Individueller feldsituativer Bedürfnisbezug

Individueller situativer Bedürfnisgrundbezug  
Dynamische Figur-Grundbeziehung

#### Wissen um Vergänglichkeit/Endlichkeit

**Humanistisches Menschenbild (Menschenrechte, Aufklärungstradition, Demokratie)**

## Absolutheit

### Dualismus

#### Kollektiver Einheits-/ Idealbezug

höherer Bedürfnisbezug  
Wesensbezug = Grundbezug

#### Unsterblicher Kristalleib

(Wiedergeburtswort, Karma Glaube)

**Instrumentelles Menschenbild (rechte Tradition)**

Diese transpersonale bzw. spirituell-esoterische Wende verdreht nicht nur zentrale Positionen, zerstört nicht nur die emanzipative Ausrichtungsstruktur der GT und hebt so auch ihre Basiskonzepte und deren Potenziale aus sondern auch die Wahrnehmung fürs eigene Verfahren, was tragisch ist. Denn wenn sie schon im Ausbildungskontext oder im unmittelbaren Anschluss an diesen mit zum Teil gleichen Lehrtherapeuten einsetzt, gibt es keinen Vergleichsbezug mehr und so auch keinerlei Orientierung für die Auszubildenden.

**Peter** Die Gestalttherapie ist ja ein offenes theoretisches System. Perls sagte einst: „There is no end to integration“ und meinte damit nicht nur Wachstum und Reifung der Menschen, sondern auch seine Psychotherapiekonzeption. Meine Frage: „Is there really no end to integration“ oder allenfalls doch?

**Karin** Meiner Meinung nach entwickeln sich Wissenschaftssysteme nur, wenn sie offen bleiben und die kritische Infragestellung auch als konstruktives Weiterentwicklungselement begrüßen. Dabei ist aber nur integrierbar, was im Spannungsbogen von ein und derselben ethisch-kurativen und wissenschaftlich-philosophischen Tradition bleibt<sup>41</sup>. Dies ist für die GT durch ihre Theoriebildungsfelder von vorne herein abgesteckt. An diesem Fundus kann immer noch weitgehend genug im partiellen An- und Abgrenzungsbezug angeknüpft werden. Hier ist die in die USA emigrierte Berliner Gestaltpsychologie interessant<sup>42</sup> oder der umweltbezogene Feldbezug des späten Lewin. Hier gibt es für uns noch einiges wissenschaftstheoretisch nachzuarbeiten.

Der theoriebildenden Bezugnahmen der GT-Konzeption der Gründer auf den Goldstein-Wertheimer-Kontext lässt gut an die moderne Gehirnforschung anschließen.

Für den sozialwissenschaftlichen Anschluss an die Frankfurter Schule ist Habermas' Blick auf Strukturwandel (1990) und auf die Notwendigkeit eines wissenschaftlich-ethischen Kontinuums angesichts des NS-Zivilisationsbruchs (2000, Paulskirche), auf die Genforschung und moderne Eugenik (2001) sowie auf die Rolle der Religion für den Wertehalt in Zeiten grosser Strukturbrüche von Bedeutung.

Auch wäre die Auseinandersetzung mit Bourdieus Habitusbegriff („Leib gewordene Geschichte“) in Zusammenhang mit dem feldsituativen Leib-/ Selbstprozessbezug der GT für eine GT mit kritisch gesellschaftssystemischem und zeitgeschichtlichem Gesellschaftsbezug äußerst fruchtbar. Auch Marceles Leibbegriff könnte die philosophischen Verortungen der ganzheitlichen Leib-Selbst-Bezugnahmen der Gründer erweitern. Für eine existenzphilosophische Anlehnung, welche die Prozesshaftigkeit von Seins- und Gesellschaftsentwicklung nicht länger mythologisieren lässt, sondern historisch verortet, wäre Hannah Ahrendts Existenzphilosophiebezug<sup>43</sup> hilfreich. Auch könnten die Sinnbezugnahmen auf Frankl und Binswanger weiter führen. Letzterer interessiert auch wegen seiner Überlegungen zum Geltungsstreben im Narzissmuskontext. Zu diesem wiederum wären auch Fromms Symbiose- und sein gesellschaftskritischer Charakterbezug förderlich<sup>44</sup>. Diesen Phänomenkontext bereichern etliche der späteren Vertreter des Frankfurter Psychoanalyse Instituts<sup>45</sup> für transgenerationale Zeitgeschichtsbezugnahmen in der GT<sup>46</sup>.

Die Einstellung „there is no end of integration“ stimmt immer noch – aber eben nur innerhalb von ein und derselben Wissenschaftstradition (Aufklärungstradition) und wenn die genannten emanzipativen theoretischen und praxeologischen GT-Basiskonzepte richtungsweisend bleiben. Für die genannten Anschlussmöglichkeiten bildet mein strukturell-phänomenologischer Ansatz mit seinen interdisziplinären Strukturperspektiven so etwas wie ein wissen-

<sup>41</sup> Bezugnahme auf Flitner (1958) in Band 3 der Studie, 22 – 70

<sup>42</sup> M. Velden (1983) „Auswirkungen des Dritten Reichs auf die Psychologie der Wahrnehmung“

<sup>43</sup> Hannah Ahrendts (1990) „Was ist Existenzphilosophie?“

<sup>44</sup> Erich Fromm, Gesammelte Werke, Bände I - XII

<sup>45</sup> St. Mentzos (1988/ 1996) „Interpersonale und institutionalisierte Abwehr“ oder A. Eckstaedt (1992) u. a.

<sup>46</sup> Nachtrag: vgl. hierzu auch den Vortrag zum Thema Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht auf dieser Internetseite

schaftliches Verbindungsteil, zumal er einige der bisher fehlenden An- und Abgrenzungen für eine emanzipative GT-Weiterentwicklung ausformuliert <sup>47</sup>.

**Peter** Kannst Du die Grenze im Therapiealltag genauer beschreiben, also den Bereich, in dem die emanzipatorische Ausrichtung aufhört und die Erziehung zur Hörigkeit beginnt?

**Karin** Das beginnt in dem Bereich, in dem statt eines offenen Selbsterfahrungs-, Selbsterkenntnisprozesses geschlossene Evolutionsstufenkonzepte oder Stufenwege etc. zum Nachvollzug angeboten werden <sup>48</sup>.

Die eben gezeigte Gegenüberstellung und was bisher angesprochen wurde, gibt hierzu schon Einiges an Orientierung. Eine „Erziehung zur Hörigkeit“ bahnt sich meist mit dem systematischen Einsatz von Entgrenzungsmethoden an, wenn z.B. der raum-zeitliche Orientierungsrahmen, die biographisch gewachsene Identität und die biochemische Balance eines Menschen gezielt ausgehebelt wird <sup>49</sup>, um die Hilfe suchenden Menschen in Pseudorealitäten, Gespinstwelten und Abhängigkeiten einzuspinnen. Allgemein ausgedrückt, setzen hier subtil verführerische oder stressbiologische Manipulationsstrategien ein, um im Sog überwältigender Gefühle den spirituellen Entwicklungsmodus zur Identifikation zu bringen. Dies geschieht oft genug in Unkenntnis der Traumata und Entwicklungsdefizite bei den Kursteilnehmern, wobei hier die geschwächten Ichgrenzen genutzt und weitere Schadensentwicklungen in Kauf genommen werden. Dies ist nicht nur missbräuchlich sondern unverantwortlich und gefährlich. Hier wird aus einem Therapie- und Entwicklungsangebot Mission und je mehr diese den Anbietern ein inneres Anliegen ist, zielt diese auf einen spirituell-zivilisatorischen Paradigmenwechsel und impliziert eine entsprechende „psycho-spirituelle Umerziehung“ <sup>50</sup>.

Allgemein kann man diese spirituell-esoterische Identitätsumbildung an fünf Stufen der Einbindung festmachen. Diese werden theosophisch sowie manichäisch tradiert und bilden auf dem spirituell-esoterischen Psychomarkt immer wiederkehrende dualistische Tradierungsstrukturen. Das heißt, ganz gleich wie unterschiedlich die einzelnen Angebote und ihre dazu gehörenden Projekte und Missionen sein mögen, diese Strukturen lassen sich überall wieder finden. Hierbei wird das, was die GT neurotische Kontaktunterbrechung nennt, spirituell aufgewertet und narzisstisch genutzt.

Diese Stufen sind:

- 1) Entgrenzung/ Ego-Aufbruch - Initiation (Evolas, Dürckheims „Große Erfahrung“ / „vertikale Initiation“)  
Auflösen der Ichgrenzen, Konfluenz, Entdifferenzierung
- 2) Neubeelterung in der Licht-Dunkel-Kampfwelt des jeweiligen Projektes (dualistischer Leib-, Gefühls-, Denkbezug)  
Identifikation mit der Metawelt-Identität, Ideal-Fixierungen u. Retroflexion, Spaltung und Projektion
- 3) Blendbezug mit Ichfunktions- und Identitätsverlusten (Verführung zu Selbstverlust, Ichausdehnung ins Du, die Welt)  
operativer Herzensbezug, Ego-Opfer Spaltung (zw. EGO u. SELBST) im narzisst. Auf- und Abwertungsbezug auf Licht- /Dunkelteile (Dämonen) - Dualismus
- 4) Neu-Ausrichtung durch Lehren - Introjektion (Evolas und Dürckheims „horizontale Initiation“)  
Umbildung im Führerschafts-/ Gefolgschaftsgeleit Hörigkeit, allo-/ autoplastische Abwehrkollusionen
- 5) Aufgehen in der Mission (Rollenübernahme im Lehr-/ Heil-/ Kampfbezug/ Umbau der sozialen Kontexte)  
Siegesebezug und Totalitätstendenz Selbstverlust, Abhängigkeit, soziale Fixierungsphase

An der neurotischen Kontaktabwehr wird nicht mehr gearbeitet. Konfluenz und Entgrenzung, Spaltung, Retroflexion, Fixierung und Regression, Projektion und narzisstische Abwehr werden zu Produktivfaktoren der spirituellen Evolutionsprojekte <sup>51</sup>. Sie sichern Verbleib und Mitagieren in der jeweiligen spirituell-zivilisatorischen Projekt- oder Evolutionsmission. Innerhalb der Projekte wird oft das aggressive Element, das eigenes Denken und Abgrenzen ermöglicht und freisetzt (Ich-Abhebung), im Licht-Liebe-Einheitsideal verdrängt, das Autonomieentwicklungsbestrebte und Diskursive abgewertet <sup>52</sup>.

Dies festigt die Rolle des Therapeuten als „spiritueller WEGführer“ <sup>53</sup>, ritueller Ordnungsvermittler <sup>54</sup> und die Rolle derer, welche deren Autorität dankbar annehmen und alles aufsaugen, was diese vorgeben. Damit verfestigen sich

<sup>47</sup> Nachtrag: vgl. hierzu den Mehrgenerationenfeld- und den Bausteine-Vortrag auf der Internetseite

<sup>48</sup> Vgl. Dürckheim- und Grof- oder Loomans-TP-Adaptionen, Wagners Initiatische GT, Hellinger-Adaptionen, Naranjos bzw. Aricas Enneagramm-Entwicklungsschablonen u. s. w.

<sup>49</sup> Grofs holotrope Initiation und geführten Trancen, Aricas Stressansatz zum Brechen des Egohalts auf leiblicher, emotionaler und geistiger Ebene etc., siehe in Band 2 der Studie, Kapitel III.

<sup>50</sup> Wie z. B. in Aricas „Fourty-Day-Program“, Band 2, Kapitel III.

<sup>51</sup> Siehe ausführlich in Band 3, Kapitel VI. 2.d „Strukturanalytische Schlussbetrachtungen“

<sup>52</sup> Vgl. Dürckheim in Band 2, Kapitel III. und zum VPM siehe in Band 3, Kapitel VI. 2 b

<sup>53</sup> Siehe hierzu die Definitionen Dürckheims in Band 2, Kapitel III.

<sup>54</sup> Ebenda: Kapitel III. Beispiel Hellinger u. a. „Neuere Ordnungs- und Autoritätsorientierungen in der deutschen TP-Entwicklung“

regressive und auto-/alloplastische Abwehrkollusionen. Diese sichern die guruspezifischen Permissivitäts- und Formungsansprüche<sup>55</sup>.

**Peter** Die spirituelle Dimension des Menschen ist der Gestalttherapie ja seit ihrer Konzeption nicht fremd. Du wehrst Dich glaube ich auch nicht gegen die Spiritualität an sich und deren Einbezug in die Gestalttherapie. Wohl aber gegen evolutionäre Spiritualität oder gar Heilsmission. War aber Gestalttherapie im Stroh der Humanistischen Psychologie nicht stets auch ein Heilsweg zur Entwicklung eines neuen bzw. menschlicheren Menschen? Ich erinnere mich sehr an die 70er Jahre, als Gestalttherapie auch als Weg verstanden wurde, von gesellschaftlichen Zwängen befreit zu werden, echter, vollständiger, ganzer, authentischer zu werden, wobei man sich davon auch politische Veränderung versprach. Lore Perls sagte z.B.: „Wenn man mit Menschen daran arbeitet, an den Punkt zu gelangen, an dem sie eigenständig denken und sich aus der Konfluenz mit der Mehrheit lösen können, ist dies politische Arbeit, und sie strahlt aus, auch wenn wir nur mit einer sehr begrenzten Zahl von Menschen arbeiten können.“ Ist da nicht auch ein „Heilsweg-Konzept“ enthalten? Nicht in Richtung Hörigkeitserziehung und Einfügung in letztlich totalitäre Gesellschaftsvisionen sondern in gegenteiliger Richtung, aber auch getragen vom Interesse, den Menschen zu helfen sich zu verändern, dass es besser wird für die Menschheit? Wie lässt sich das voneinander abgrenzen und was legitimiert uns, das eine für den besseren Entwicklungsweg zu halten als das andere?

**Karin** Die Spiritualität ist eine wichtige Dimension des Menschen, die Schutz, Halt und Werteorientierung bietet, und natürlich habe ich auch selbst einen Zugang hierzu. Ich meine aber, dass Psychotherapie diese Dimension nicht instrumentalisieren darf. Wenn der Therapeut seinen Klienten für eine Angleichung an seine eigene Glaubensrichtung beeinflusst, leitet dies einen Missbrauch von Therapie für die Zwecke des Therapeuten ein. Dies schliessen unsere Ethikrichtlinien aus (DVG-, ÖAGG-Richtlinien). Wenn Vertreter der GT schon früher in diese Konfluenz gerieten, ist dies bedauerlich. Wenn damals viele glaubten, dass die GT die Menschen von gesellschaftlichen Zwängen befreien könnte, entsprach dies der Aufbruchstimmung jener Zeit. Wenn sie aber glaubten, man könne so eine politische Veränderung herbeiführen, so war das naiv und leugnete die Macht gesellschaftlicher Strukturdaten im Kapitalismus. Lore Perls verstehe ich vor ihrem NS-Erfahrungshintergrund und dieser verweist doch sehr klar auf die emanzipativ-politische Dimension der GT-Basiskonzepte und deren kurative Kraft. Denn diese bilden die Grundlage für das Gelingen von Autonomieentwicklung und Balancierung von Selbst- und Mitverantwortlichkeit im Kontakt- bzw. Bedürfnis-/Interessenwahrnehmungs- und Äußerungskontext etc.

Doch zurück zur spirituellen Dimension der GT. Perls hat sich mehrmals sehr klar von spirituellen Positionen abgegrenzt<sup>56</sup>. Ich respektiere die spirituellen Bedürfnisse meiner Mitmenschen - aber egal wo man hier selbst steht - ich meine, es wäre gut, die eigene Überzeugung oder Ausrichtung im Hintergrund zu lassen. Meiner Erfahrung nach genügt es, für diese Dimension offen zu sein - es braucht kein Bekenntnis. Hier klarer Position zu beziehen, wäre nur dann im Kontext des Therapieprozesses hilfreich, wenn es um pathologisierende Auswirkungen von Spiritualität beim Klienten geht. Dazu benötigt der Therapeut eine gut ausgebildete Sensibilität für das heute weit verbreitete Phänomen des spirituellen Machtmissbrauchs. Um allerdings dem Klienten zum richtigen Zeitpunkt des Therapieprozesses maßvoll dosiert pathologisierende Wirkungen aufzeigen und ihn hierzu aufklärende Gedanken vermitteln zu können, benötigt der Therapeut viele Vorkenntnisse und eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit dem spirituellen Machtmissbrauch auf dem Esoterik- und spirituellen Psychomarkt. Diese Vorkenntnisse leichter zugänglich werden zu lassen, motivierte mich, die beiden Informationsbände zu verfassen<sup>57</sup>.

Das Thema der Vermengung von Gestalttherapie und Spiritualität möchte ich hierzu abschliessend auf folgenden Punkt bringen: Gestalttherapie ist Gestalttherapie und Spiritualität ist Spiritualität. Die GT ist ein tiefenpsychologisch<sup>58</sup> und gestaltpsychologisch<sup>59</sup> fundiertes Verfahren zur Bearbeitung psychischer Krisen, Probleme und pathologischer, defizitärer psychischer Entwicklungsprozesse. Wenn die GT zur spirituellen Heilsmission wird, verfehlt sie ihren Auftrag, ihre wissenschaftliche Fundierung, ihre kurativ-ethische und wissenschaftstheoretische Ausrichtung und wird missbräuchlich.

---

<sup>55</sup> Die Permissivitätsansprüche z.B. in der esoterischen Energiearbeit und die Formungsansprüche z.B. in Derbulowskis Okkupationsphasen (in Loomans (1991) „Opus Magnum“) etc.

<sup>56</sup> Perls (1944/89) 23 f, 34, 61f, 113 und 1969, 13 etc.

<sup>57</sup> Band 1 und 2 der Studie

<sup>58</sup> Die Perls waren Psychoanalytiker

<sup>59</sup> Wertheimers Wahrnehmungs- und Gestaltpsychologie, welche Lore Perls im Studium kennen lernte, während F. Perls eine Assistenzzeit unter Goldstein ableistete - auf dieser Basis flossen beide Richtungen in den ersten GT-Entwurf (Perls 1944/ 1989) ein, denn diesen erarbeiteten beide im Exil in Südafrika gemeinsam, während sie dort als Psychoanalytiker wirkten

**Peter** Manche von uns kennen aus Weiterbildungen den Einbezug von esoterisch-spirituellen Elementen in die erlebensorientierte Arbeit mit Menschen und haben solche Teile in ihren persönlichen Arbeitsstil „integriert“. Was rätst Du uns, die wir uns nun offenbar als im Widerspruch Handelnde erkennen?

**Karin** Alles was ich bisher ausgeführt habe, hat glaube ich, deutlich aufgezeigt, dass eine Integration dieser Konzepte in die GT nicht möglich ist, allenfalls ein patchworkhaftes und oftmals widersprüchliches Nebeneinander. Es geht also um Introjekte und für die Gesundheit nicht gut erträgliche Doppel-Identifikationen<sup>60</sup>. Hier ist hilfreich, was die Perls im Zusammenhang von Ich-Grenze und Introjektion empfahlen - nämlich das Geschluckte zu „Kauen“, d.h. die nachträgliche Auseinandersetzung mit dem „Geschluckten“ sowohl aus den erlernten Gestalttherapiekonzepten als auch aus den spirituellen Lehren- und Weiterbildungskonzepten, um zuletzt selbst entscheiden zu können, was tatsächlich integrierbar ist und assimiliert werden kann und was als Nicht-Integrierbares/ -Assimilierbares abgegrenzt werden muss. Hier muss zuletzt jede/r selbst entscheiden.

Die Ethikrichtlinien und unsere GT-Basiskonzepte bieten zum Thema Schulen-Integrierbarkeit/ -Assimilierbarkeit Orientierung genug. Wozu ich rate, ist zudem eine intensive Auseinandersetzung mit den Gründer-Schriften (in der alten Übersetzung oder im Originaltext) und mit der Frage, ob es sich wirklich noch um Gestalttherapie handelte, in welche die esoterisch-spirituelle Elemente oftmals „integriert“ werden konnten.

Für diese Auseinandersetzung mit dem „Geschluckten“ findet man in meiner Studie und auf der hierzu gehörenden Internetseite vieles zum zeitgeschichtlichen Hintergrundbezug dieses Introjektguts. Im 2. Band kann man die Entwicklung der spirituellen Wende mit den für die GT-Entwicklung wichtigsten Projekten nachlesen<sup>61</sup>.

Weiteres detaillierteres „Kaumaterial“ zum Thema „spirituelle GT-Wende“ bietet mein

- Beitrag in „Politik und Gestalt“<sup>62</sup>: „Die politisch-emanzipatorische und wissenschaftliche Ausrichtung in Perls Ansatz und ihre Bedeutung angesichts der „spirituellen Wende“ in der Gestalttherapie“
- Vortrag „Potenziale der Gestalttherapie im NS-Introjekt- und Narzissmusforschungsfeld“<sup>63</sup>
- Vortrag „Gestalttherapie quo vadis?“ und die Unterlagen zum Tagesseminar - beide auf dieser Internetseite

---

<sup>60</sup> Perls 1944/ 1989, 162 f

<sup>61</sup> Vgl. Buchbesprechung von P. Schulthess, damaliger EAGT-Präsident, in Gestalt & Integration 63, Okt. 2008 und auf der Internetseite unter „Rezensionen“

<sup>62</sup> P. Schulthess, H. Anger (Hg), EHP, 2009

<sup>63</sup> Hamburger Tagung „Haltet den Dieb“, Tagungsbroschüre 2008, 94–123